

## Osterbotschaft

**Claudius:** Gekommen seid ihr, meine Freunde, um mit uns das Abendmahl zu feiern, um mit uns das Brot zu brechen, denn der Weg des Geistes wird neu erstehen.

Geliebte Freunde, noch kann ich euch kein frohes Osterfest wünschen, denn der Weg zur Schädelstätte muß noch besritten werden. Jeder einzelne von euch wird den Weg gehen, damit auferstehen kann der Geist, sich erheben kann, strahlend in das Licht.

Liebe Freunde, wir wollen heute Abend einen Weg beschreiten, der das Mysterium der Osternacht erklären soll. Seht, meine Freunde, uns allen wird heute Abend eine besondere Gnade zuteil, daß wir eintauchen dürfen mit euch in die Nacht und erleben dürfen mit euch den neuen Tag. Ich grüße euch alle hier im Kreis und ich bringe euch den Segen der Allmacht.

Versucht, meine Freunde, euch ein kleines Stückchen in die Zeit zu versetzen, in das Land, das vom Judentum geprägt über Jahrhunderte hinweg unbeschreibliches Leid durchleben mußte, um das gekämpft wurde mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln. Tausende und Abertausende waren hinge-schlachtet, um Vormachtsansprüche der verschiedenen Herrscher zu befriedigen. Seht, blutrot mußte der Boden dieses Landes sein vom vergossenen Blut derer, die die Menschheit knebelten.

Ihr werdet mir zur Antwort geben, daß dies auch heute noch der Fall sei. Gewiß, meine Freunde – aber wir wollen nicht über die heutige Zeit sprechen, sondern ich möchte euch einführen in das Geheimnis des Christentums. Warum **Jesus Christus** gelebt hat. Warum sich dieses Gedankengut über zwei Jahrtausende hinweg gehalten hat. Warum dieser Weg besritten wurde.

Geliebte Freunde, ich danke euch, daß ihr gekommen seid, um mit uns den Weg zu gehen. Nun, meine Freunde, so sprecht.

**Frage:** Es ist doch so, daß Jesus die Aufgabe hatte, die Liebe in den Menschen wieder wachzurufen, aber es war nicht der Sinn der Sache gewesen, daß er gekreuzigt werden mußte. Gott hat doch seinen Sohn nicht »geopfert«, wie es uns gelehrt wurde.

**Claudius:** So ist es, meine Liebe.

**Frage:** Die Kreuzigung hat also demnach nichts damit zu tun, mit unserer sogenannten »Erlösung«, sondern war eine Sache, die sich ergeben hat aus dem Machtstreben zwischen den Römern und den Juden?

**Claudius:** Es war nichts anderes, als ein Politikum. Die Kreuzigung war eine Folge des politischen Lebens.

Daß ihr das Kreuz als Christen zum Symbol habt, ist nur als Folgeerscheinung zu sehen.

Die Erlösung, meine lieben Freunde, fand statt, als **Jesus** seinen **Geist** zurückgab. Die Worte in eurer Bibel: »Vater, in deine Hände gebe ich meinen Geist, (Christus-Sein) zurück«. **Dies war die Vollendung der Erlösung.**

Nun, meine Freunde, noch ein Wort hierzu: Der Menschheit sollte wieder bewußt werden, daß es nicht darum geht: »Auge um Auge, Zahn um Zahn«, denn dies war der Grundsatz, nach dem das jüdische Volk, die jüdische Religion ausgerichtet war. Das war die neue Perspektive, die Jesus den Menschen mitgebracht hat, denn der kleine Kreis, der im Karmel lebte, war nicht fähig, dies zu bewirken. Es mußte Christus sich in Jesus manifestieren, damit hinausgetragen wurde die neue Botschaft an die Menschen.

**Frage:** Kannst du uns die Bedeutung des Abendmahles erklären?

**Claudius:** Mein Freund, es war üblich im Kreise von Freunden zusammen zu speisen. Seht, meine Freunde, Jesus wußte, daß der Christus-Geist ihn verlassen würde. Er

hat seinen Freunden, seinen Jüngern, das Wissen mitgeteilt und hat zu ihnen gesagt:

»Tragt es hinaus in die Welt. Gebt den Menschen neue Hoffnung, damit sie an ihrem Sein nicht verzweifeln, denn mein Geist ist vom Vater gesandt, um neues Erleben, neues Hoffen zu schenken. Ich brach das Brot mit euch, meine Freunde, damit ihr die gleiche Nahrung zu euch nehmt, die euer Körper braucht. Ich trinke mit euch, damit ihr aufnehmt im Geist der Trauben die unendliche Liebe unseres Vaters. Geht hin und tragt es hinaus in die Welt.«

So solltet ihr das Abendmahl verstehen.

**Frage:** Wußte Jesus vor der Kreuzigung, daß er überleben würde?

**Claudius:** Meine Liebe – ja – aber das schloß nicht aus, daß er als Mensch Angst hatte und verzweifelte.

**Frage:** Aber es war alles dafür vorbereitet worden, daß er überlebte?

**Claudius:** So ist es.

**Frage:** Ist es Voraussetzung, daß man leiden muß, um bestimmte Dinge auszulösen?

**Claudius:** *Nein*, denn siehe, mein Freund, der Kreuzestod war nichts anderes, als eine damals übliche Hinrichtungsart. Daß dies geschehen ist, lag darin begründet, daß der Prokurator, **Pontius Pilatus** hineingezogen wurde in den politischen Strudel, der das Judentum heimsuchte. Siehe, mein Freund, **Pontius Pilatus** war davon überzeugt, daß er das Todesurteil aussprechen mußte, um das Volk der Juden still zu halten, denn es begann sich gegen die Herrschaft Roms aufzulehnen.

Zeloten, Pharisäer, Saduzäer und einige andere Stämme haben damals einen Kleinkrieg begonnen, den das römische Heer nicht bezwingen konnte. Das Feuer loderte überall und hier mußte ein Exempel statuiert werden. Es mußten Zugeständnisse gemacht werden, damit das Volk ruhig gehalten wurde.

Vergeßt nicht, daß Jesus ein Mensch aus dem Volk der Juden war. Der Mensch Jesus war nicht angenehm für das Judentum, für den Glauben der Juden, denn ihm liefen die Menschen zu. Er predigte die Liebe, und die verkrustete Struktur der jüdischen Religion konnte ihn nicht leben lassen.

Es ist immer eine Frage von Ursache und Wirkung. Hinzu kam, daß gewisse Gesetze galten, die von Pontius Pilatus nicht übergangen werden konnten.

**Hingerichtet haben ihn seine Glaubensbrüder, das Urteil gesprochen hat Rom.**

**Frage:** Ich verstehe diese Kreuzigung als rein politisch sehr gut. Nicht verstehen kann ich die Kreuzigung aus der Sicht Jesus oder der Allmacht, soweit ich das nachempfinden kann. Es hätte doch mit Sicherheit andere Möglichkeiten gegeben, als sich einem politischen, gesellschaftlichen Druck einer Kreuzigung auszusetzen?

**Claudius:** Nun, mein Freund, dies ist eine Interpretation deines realen Verstandes. Siehe, mein Freund, gäbe es diese überragende geistige Kraft nicht, die sich in Jesus angesammelt hatte, diesen Christus-Geist, dann, mein Freund, würde ich dir recht geben. Das, was euch stört, ist die Tatsache, daß sich dieser Christus-Geist auch anders hätte manifestieren können.

Doch, meine Freunde, beachtet eines, der Christus-Geist ist **nicht** gekreuzigt worden. Es war der **Mensch Jesus**, der gekreuzigt wurde. So, wie **Martin-Luther-King** hingerichtet wurde, so, wie viele Menschen in der Vergangenheit hingerichtet wurden, die versucht haben, ihrem Nächsten zu helfen. Ich erinnere euch an die Hexenverbrennungen während der Christenverfolgungen. Dies alles, meine Freunde, war Christus-Geist, der freigesetzt wurde, unabhängig von der Seele des einzelnen, die diesen Christus-Geist trug. Wenn du die Tatsache als solche bestehen läßt, daß das Wissen um die Liebe der Sinn dieses Sterbens ge-

wesen ist, dann, mein Freund, wird es dir nichts ausmachen, den Kreuzestod so hinzunehmen, als wäre Christus heute auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet worden.

**Frage:** Hat Jesus diesen Christus-Geist am Kreuz »aufgegeben«?

**Claudius:** Nein, meine Liebe, du siehst es falsch. Er hat ihn nicht »aufgegeben«. Siehe, der Christus-Geist, den er am Kreuz **zurückgegeben** hat, strahlte aus in alle Seelen. Jesus, als Mensch, nahm diesen Christus-Geist nach der Kreuzigung mit in die Welt hinaus und es ist als eine Gnade der Allmacht anzusehen, daß er seine Wanderungen fortsetzen konnte – als Mensch. Wenn er sprach: »Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist«, dann sagte er damit nichts anderes, als: **Laß, Vater du, diesen Christus-Geist in die Menschen einfließen, damit sie ihr eigenes Sein erkennen.**

**Frage:** Weshalb haben die Menschen nicht erfahren, daß Jesus nach der Kreuzigung weiterlebte und in Asien weiterlehrte?

**Claudius:** Meine Liebe, wo bliebe das Mysterium, das so mühsam aufgebaut worden ist von der katholischen Religionsrichtung, wo bliebe sie? Siehe, man hat noch etwas anderes gemacht. Die leibliche Aufnahme Mariens als Tatsache verkündet. Nun, worüber wunderst du dich? Du siehst, wenn du dich mit der dir gelehrt Religion befaßt, wirst du immer wieder über Stufen stolpern, denn dein Verständnis von der Liebe der Allmacht ist nicht daran gebunden, daß jemand körperlich aufgestiegen ist in den Himmel. Das, meine Liebe, gibt es nicht – hat es nie gegeben – und wird es niemals geben. Was eingeht in die Allmacht, in Gott, ist der **Geist**, der euch alle beseelt – ist der Christus-Geist.

Seht, meine lieben Freunde, in jedem von euch ist das Leid Christi Jesus ebenso vorhanden. Ein jeder

von euch geht auf seine Weise den Weg nach Golgatha. Ein jeder von euch wird das Leid nachvollziehen, das der Mensch Jesus erlebt hat und die Zweifel, die ihn erfaßt hatten am Vorabend auf dem Ölberg. So solltet ihr Jesus sehen, der nach dieser Kreuzigung seinen Weg als Mensch fortgesetzt hat, auch in dem Bewußtsein, in der Gnade der Allmacht zu leben, von der Liebe der Allmacht begleitet zu werden. Dies erst machte es ihm möglich, die Demut zu empfinden, weiterleben zu können.

**Frage:** Konnten die Jünger durch Gebete und innere Versenkung Jesus helfen, am Kreuz die Kraft aufzubringen, durchzuhalten und nicht zu verzweifeln?

**Claudius:** Richtig, meine Liebe, sie gaben Hilfestellung, sie gaben Kraft, vergleichbar mit der Kraft eurer Gedanken, die unseren Freund trägt. (Marc)

**Frage:** Hatte Jesus im Karmel die Fähigkeiten erlernt, körperliche Schmerzen zu eliminieren?

**Claudius:** Richtig, meine Liebe, doch, glaube mir, daß die Kraft der Gedanken dies unterstützt. Ich möchte dies noch an einem Beispiel verdeutlichen.

Seht, meine Freunde, er sah das Verhängnis auf sich zukommen, denn er lebte nicht isoliert von den Menschen, sondern war eingebunden in das politische Geschehen seiner Zeit. Als Mensch hat er auch Angst empfunden, als Mensch hat er auch Zorn empfunden, als Mensch war er sich selbst ausgeliefert. Ihr solltet euch vorstellen, daß er als Mensch nicht sicher war, ob das Wissen, das er erlernt hatte, dazu ausreichen würde, diese unendlichen Qualen, die seinem Körper zugefügt wurden, zu eliminieren, denn er sprach auch das Wort am Kreuz: »Laß dieses Leid an mir vorübergehen. Ich bitte dich.« Ihr seht, daß er auch noch am Kreuz Mensch war. Dies, meine Freunde, ist nichts Außergewöhnliches, es ist eine ganz normale Reaktion. Doch die Idee, der Glaube, der Christus-Geist war mit ihm, denn sonst hätte er

die anderen, die mit ihm gekreuzigt wurden, nicht trösten können.

Macht euch bewußt, daß die Stärke eines Menschen nicht dazu ausreicht, dieses Leid so zu überstehen. Ihm wurde geholfen, daß er weiterleben konnte – als Mensch. Und, meine Freunde, dies ist das Ungeheuerlichste am Leiden und Sterben dieses Jesus Christus, daß die Gnade bei ihm war.

**Frage:** Hat man damals allgemein an die **leibliche** Auferstehung geglaubt?

**Claudius:** Nein, zu diesem Zeitpunkt nicht. Dies ist Sinnbild eurer Religion. Seht, meine Freunde, wenn ihr genügend sensibilisiert seid, könnt ihr eure verstorbenen Angehörigen *sehen*. Ihr sagt, es ist ein Traum, der euch begegnet – nun, wenn ihr es annehmen könnt, daß ihr mit eurer Gedankenkraft eine geistige Materialisation vornehmen könnt, dann bekommt diese Begegnung einen anderen Sinn – und so solltet ihr die **Jünger von Emaus** sehen, die Jesus Christus begegnet sind. Dies ist doch der Beweis, daß es möglich ist, denn dieses Wissen war auch nach der Kreuzigung in Jesus noch vorhanden. Deshalb konnte er sich seinen Jüngern mitteilen.

**Frage:** Wem sind die Jünger nun tatsächlich begegnet?

**Claudius:** *Jesus*, als Geist, denn er hat das erlernte Wissen aus dem Karmel auf seinem Weg nach Asien mitgenommen und ihm war es auch möglich, so, wie Pater Pio an verschiedenen Orten zu gleicher Zeit gesehen wurde, sich zu materialisieren.

Doch nun, meine Freunde, wollen wir gemeinsam den Weg nachvollziehen, den Jesus Christus ging und dazu habe ich euch heute einen eurer großen Päpste mitgebracht, der euch aus seiner Sicht das Leiden und Sterben Jesu Christi verdeutlichen möchte. Er kommt aus dem Kreis der Kardinäle, die sich hier zusammengefunden haben, um die neue geistige Erkenntnis weiterzugeben. Es ist

### **Eugenio Pacelli, den ihr Papst Pius XII.**

genannt habt. Er, der ein Eiferer war, der den Petrus-Thron innehatte, wird euch Erläuterungen geben.

Ich gebe den Weg frei für Eugenio.

#### **Papst Pius XII:**

Guten Abend Ihnen allen hier im Kreis. Ich bringe Ihnen die Gnade der Allmacht näher. Ich möchte Ihnen Erklärungen geben, die ich auf unserer Ebene neu erkennen durfte.

Sehen Sie, meine Lieben, vereint sind wir im Glauben an die Unendlichkeit Gottes. Vereint sind wir im Glauben der Religionen und, meine Freunde, erkennen Sie bitte, daß auch ich, als Mensch auf dieser Welt, Irrungen unterlegen bin. Erkennen Sie, daß mich das **Studium der Theologie in die höchsten Ehren führte, die ein Mensch auf dieser Erde erreichen kann.**

Doch erkennen Sie auch, daß alle geistlichen Würdenträger eingebunden sind in das Dogma dieser katholischen Kirche. Dies sollte Ihnen die Möglichkeit geben, sich mit der Problematik der übermittelten Religionsrichtungen auseinanderzusetzen und die Wahrheit in Ihnen Platz greifen zu lassen.

Doch nun lassen Sie mich erzählen – das Mysterium Jesus Christus. Sehen Sie, er ging nach einem gemeinsamen Abendmahl mit seinen Jüngern den Weg zum Ölberg. Es war drückend heiß, die Gemeinschaft hatte eine lange, beschwerliche Wanderung hinter sich und war niedergeschlagen durch die vielen Unwägbarkeiten, die ihnen begegnet sind. Nun, **Jesus** hatte Angst, weil er wußte, daß man ihn suchte. Er sprach zu **Petrus**, er solle ein Schwert bereithalten, er bat die Jünger, die ihn begleiteten, Waffen mitzunehmen, weil er sich fürchtete, überfallen zu werden, verhaftet zu werden.

Nun, er wußte, daß sein Auftrag sich erfüllte. Er



wußte als Mensch, daß er zwischen den politischen Richtungen zerrieben werden würde und er wußte um die Kraft dieses Christus-Geistes, der ihn beseelte – und reagierte doch als Mensch.

Die Angst in ihm erfüllte ihn ganz, ließ ihn verzweifeln und wie es in der Bibel niedergeschrieben ist: »Vater, wenn es möglich ist, laß diesen Kelch an mir vorüberziehen«, war sein Gebet. Denn er war Mensch, auch er wollte nicht sterben, er wollte der Menschheit die Kunde der Liebe weiterverkündigen. Er wußte, daß er sich mit seinem Widerstand gegen die Religionsgemeinschaft der Juden stellte, daß er zur Rechenschaft gezogen werden würde.

Denn hätte die Menschheit begriffen, was Liebe ist, dann hätten sie keine Paläste gebaut, sie hätten keine fetten Priester eingesetzt, die sich mästeten am Leid der einfachen Menschen, die um sie herum glaubten, so, wie wir es weitergeführt haben. Doch, meine Freunde, diese menschliche Regung ging vorüber.

Als die Truppen kamen, um ihn abzuholen, schlug Petrus einem der Häscher ein Ohr ab – und in diesem Augenblick erkannte Jesus Christus, daß nichts anderes geschah, als das, was in der Vergangenheit ebenfalls geschehen ist – und er nahm das Ohr und heilte es wieder an.

In diesem Augenblick geschah es, daß dieser Christus-Geist in ihm wieder die Oberhand gewann, ihn stark machte für den Weg, den er jetzt gehen mußte. Und seht, meine Freunde, er ging den Weg. **Pontius Pilatus** ließ ihn foltern, um ein Geständnis von ihm zu erlangen, das ihm die Möglichkeit gab, rechtmäßig den Stab über ihn zu brechen, doch **Jesus Christus** gab die Antwort: »Mein Reich ist nicht von dieser Welt.«

Pontius Pilatus wußte, daß er keine Schuld an ihm finden würde. Doch er konnte sich nicht der Tatsache entziehen, daß er der Priesterschaft Rechen-

schaft würde ablegen müssen für die Verweigerung des Todesurteils. Er war gezwungen so zu handeln, wie er handelte, aus den Situationen heraus, die allenthalben im gesamten Land entstanden waren. Jesus mußte geopfert werden. Es blieb keine andere Wahl. Nun, so brach er den Stab.

Jesus wurde zum Kalvarienberg gebracht und ans Kreuz genagelt. Doch es gab auch Helfer, die ihm zur Seite standen, die ihn retten wollten. Sie konnten ihm den Weg nicht ersparen, den er gehen mußte, denn er wurde schwer bewacht – aber sie gaben ihm die Kraft durchzustehen das Martyrium am Kreuz.

Meine Freunde, Jesus war erzogen worden im Karmel. Aufgrund seiner außergewöhnlichen Begabung, wenn Sie so wollen, wurde er eingeweiht in die Beherrschung des Körpers. Er wurde eingeweiht in diesen Urglauben. Ihm wurde gelehrt, wie er dieses irdische Leid ertragen konnte, ohne seinen Körper aufzugeben – und dies geschah.

Doch trotz allem hatte auch er am Kreuz Angst, dieses Kreuz nicht mehr lebend zu verlassen. Deshalb rief er auch: »Warum hast du mich verlassen. Gott erbarme dich.« Doch diejenigen, die an ihn, an seine Lehre glaubten und ihn begleitet hatten, gaben ihm Kraft, so daß er sagen konnte: »In deine Hände empfehle ich meinen Geist«. Der Schwamm, der ihm gereicht wurde, war getränkt mit einem Mittel, das ihn bewußtlos werden ließ, so daß man ihn als toten Körper vom Kreuz abgenommen hat. Das Ritzen der Brust wurde bei jedem vorgenommen, der gekreuzigt wurde, um festzustellen, ob Blut aus der Wunde tritt oder Wasser. Nun, es war kein Stich ins Herz, wie man angenommen hat, sondern es war das Ritzen der Haut, aus der dann Wasser hervortrat.

Nun möchte ich Ihnen noch erzählen, daß man zur damaligen Zeit keinen Hingerichteten über den Sabbat am Kreuze hängen ließ. Das ließ die jüdische Reli-

gion nicht zu, **denn das Antlitz Gottes wäre durch den Anblick beleidigt worden.** – Man nahm ihn ab und brachte ihn in ein Grab, das **Josef von Arimathea** zur Verfügung stellte. Dort wurde der Leib behandelt und wurde weggebracht in den Karmel zur weiteren Pflege.

Dies alles ist uns, die wir Theologie studierten, verborgen geblieben. Wir haben Dogmen aufgestellt, von denen wir selbst nicht überzeugt waren. Doch notgedrungen mußten wir diese Dogmen erstellen, um den Menschen in unserer Zeit bewußt werden zu lassen, daß die Kirche Staat im Staate ist.

Jesus ging als Mensch aus dem Karmel – geheilt – doch mit dem Wissen der Liebe, mit dem Bewußtsein der Allmacht, ging er seinen weiteren Weg.

Meine lieben Freunde, das **Mysterium Jesus Christus** hat existiert und existiert weiter fort. Alles, meine Lieben, ist Bestandteil geworden unserer Religion. Begleitet wurde Jesus auch von Frauen seiner Umgebung, die ihm das Geleit gaben, auch als er aus dem Karmel seinen weiteren Weg ging. Nicht mehr als Prediger war er unterwegs, sondern als Priester. Er war verheiratet und hatte eine Frau und Kinder.

Sein Grab, meine Freunde, ist auch heute noch zu sehen. Man streitet sich nur darum, welches Land den wahren Christus beerdigt hat.

Nun, dies ist nicht weiter schlimm, die Religion, das Christentum hat zwei Jahrtausende überdauert, so wie der Buddhismus seine Existenzberechtigung hat, wie der Lamaismus seine Existenzberechtigung hat. Wie alle Religionsrichtungen aus dem Ursprung hervorgegangen sind, so ist auch das Christentum aus dem Ursprung der alten Religionen hervorgegangen.

Propheten, meine lieben Freunde, gab es zu allen Zeiten und gibt es heute noch, die vom Christus-Geist beseelt die Wahrheit verkünden, um eine Änderung,

ein besseres Verstehen der Glaubenslehren zu ermöglichen. Der Segen des Papstes, Urbi et Orbi hat Gültigkeit für alle Menschen dieser Welt.

Sehen Sie es mir nach, daß ich nicht auf die Dogmen der katholischen Kirche eingehe, die auch von mir mitbegründet wurden, der ich im Zwang stand, Rom nach außen vertreten zu müssen, den Vatikan zu repräsentieren.

Glauben Sie mir, daß ich bittere Kämpfe mit mir selbst ausfechten mußte, daß ich trotz allem diesen Weg zu Ende gehen mußte.

Ich bitte um den Segen der Allmacht für Sie alle und ich danke Ihnen, daß Sie mir zugehört haben, daß Sie es ermöglicht haben mit Ihnen zu sprechen.

Die Auferstehung des Geistes ist allen gewiß!

*AMEN*